



Haus-Andacht Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres 2019/2020

Die Andacht

Der drittletzte Sonntag des Kirchenjahres greift die Spannung auf, die unsern christlichen Glauben prägt: Gott hat uns mit Jesus Christus den Erlöser geschenkt. Im Vertrauen auf ihn erfahren wir uns in Gottes Liebe geborgen, sind Zeugen seiner Barmherzigkeit und Fürsorge. Und doch macht uns vieles Angst, bedrückt uns Leid, haben wir Sorgen vor dem, was kommt. Und so blicken wir in die Zukunft, auch über das irdische Leben hinaus und fragen: Wann wird endlich alles gut? Vielleicht erst im Himmel?

Jesus Christus verweist uns darauf, dass das, was wir voller Sehnsucht erwarten, schon heute unter uns ist.

Votum

Eine*r: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Eine*r: Unsere Hilfe kommt von Gott, unserem Herrn,
Alle: der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. (Matthäus 5,9)

Psalm 85,9-14

Der Psalm kann gemeinsam oder aber auch von Einer oder Einem gebetet werden.

Ich will hören, was Gott spricht;
der HERR, er verkündet Frieden seinem Volk und seinen Getreuen,
damit sie nicht wieder der Torheit verfallen.
Nahe ist denen seine Hilfe, die ihn fürchten,
dass Herrlichkeit wohne in unserem Land.
Gnade und Treue finden zusammen,
es küssen sich Gerechtigkeit und Friede.
Treue sprosst aus der Erde,
und Gerechtigkeit schaut vom Himmel hernieder.
Der HERR gibt das Gute und unser Land seinen Ertrag.
Gerechtigkeit geht vor ihm her und bestimmt den Weg seiner Schritte.
Amen.

Lied EG 155

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,
dein' Heiligen Geist du zu uns send;
mit Hilf und Gnad er uns regier
und uns den Weg zur Wahrheit führ.

Tu auf den Mund zum Lobe dein,
bereit das Herz zur Andacht fein,
den Glauben mehr, stärk den Verstand,
dass uns dein Nam werd wohlbekannt,

bis wir singen mit Gottes Heer:
"Heilig, heilig ist Gott der Herr!",
und schauen dich von Angesicht
in ewger Freud und sel'gem Licht.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
dem Heiligen Geist in einem Thron;
der Heiligen Dreieinigkeit
sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Lesung aus der Bibel

*Eine*r liest oder alle lesen Satz für Satz reihum aus dem Lukasevangelium (Lk 17,20-24):*

Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, **das Reich Gottes ist mitten unter euch.**

Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Lied EG 396,1-3

Jesu, meine Freude,
meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier:
Ach wie lang, ach lange
ist dem Herzen bange
und verlangt nach dir!

Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst liebers werden.

Unter deinem Schirmen
bin ich vor den Stürmen
aller Feinde frei.
Lass den Satan wettern,
lass die Welt erzittern,
mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,
ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

Trotz dem alten Drachen,
Trotz dem Todesrachen,
Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe;
ich steh hier und singe
in gar sicherer Ruh.
Gottes Macht hält mich in Acht;
Erd und Abgrund muss verstummen,
ob sie noch so brummen.

Impuls

„Wann kommt das Reich Gottes?“ – diese Frage stellen sich Christen heutzutage vermutlich nicht allzu häufig. Damals aber, zu Zeiten des Neuen Testaments, war sie brandaktuell. Die Pharisäer, fromme Juden, stellten diese Frage an Jesus. Sie litten darunter, dass sie im Reich der Römer nicht so frei waren, wie sie es gerne gewesen wären. Im Reich Gottes, so hofften sie, würde es anders werden. Eine historische Umwälzung lag in der Luft. Ob Gott wieder die Besatzer abschütteln würde, wie das ägyptische Heer damals beim Exodus? Oder ob er wieder einen neuen König einsetzen würde, wie den berühmten König David? Und wann würde es so weit sein? Daher auch die gespannte Frage an Jesus: „Wann kommt das Reich Gottes?“

Die Situation und die Frage der Pharisäer – sie sind uns gar nicht so fremd, wie es auf den ersten Blick wirken könnte. Denn auch dort, wo wir Christen heute leiden, wo wir Sorgen haben um unser Leben und unsere Welt, lenken wir den Blick auf die Zukunft Gottes. „Es wird schon irgendwie alles gut werden“, sagen wir dann manchmal. Auch wenn wir nicht wissen wie, auf Gottes Treue verlassen wir uns dabei. Die Frage nach dem „Wann“ rückt hingegen eher aus unserem Blickfeld. Vielleicht

weil wir die Hoffnung verloren haben für unsere Welt? Weil wir das Reich Gottes erst „im Himmel“, also nach dem Tod erwarten?

An die Pharisäer gerichtet antwortete Jesus damals mit negativen Aussagen über das Reich Gottes: Es bietet keine „äußeren Zeichen“, also keine mit unseren Sinnen erkennbaren Merkmale; das Kommen des Reiches Gottes ist auch kein Geschehen, das man beobachten könnte; es gibt auch keinen Ort, an dem man das Reich Gottes sozusagen mit Sicherheit greifbar hätte.

Die dann folgende positive Aussage ist kurz und knapp: „Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ Damit lenkt Jesus den Blick der Fragenden von der Zukunft auf die Gegenwart und stellt ihr Verständnis vom Reich Gottes infrage: Die gute Zukunft Gottes ist im Glauben schon jetzt als Gegenwart erfahrbar. Schon jetzt, nicht erst in ferner Zukunft, ist Gott in der Welt gegenwärtig.

Die Antwort an die Pharisäer hat Auswirkungen auch auf unsere heutige Auffassung der Welt. Denn wenn das Reich Gottes schon unter uns ist, erwarten wir es nicht erst im Himmel, sondern können schon jetzt an ihm teilhaben. Dann ist es alle Mühe wert sich für und in dieser Welt zu engagieren, weil sie schon jetzt von Gott geliebt und geheiligt ist. Dann ist das „Frieden stiften“, das Jesus im Wochenspruch als seliges Werk benennt, ein Beitrag dazu, das Reich Gottes in der Welt auszubreiten und immer mehr Menschen in Berührung und in den Einfluss dieses irdisch-himmlischen Reiches zu bringen. Die alte wörtliche Übersetzung Luthers – „das Reich Gottes ist inwendig in euch“ – weist darauf hin, dass die Ausbreitung des Reiches Gottes zunächst im einzelnen Menschen beginnt. Jeder Christ ist ganz persönlich berufen, der Ausbreitung des Reiches Gottes zunächst im eigenen Lebensbereich Raum zu geben. Doch die Folgen dessen werden zweifelsohne auch gemeinschaftlich sichtbar werden. So beschrieb der Apostel Paulus das Reich Gottes auch als „Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist“ (Römer 14,7).

Und solange das Reich Gottes noch nicht in Fülle da ist, bleibt die Bitte des Vater Unsers „Dein Reich Komme!“ unsere Hoffnung darauf, dass Gott uns weiterhin entgegen kommen und unsere Welt heilsam verwandeln wird.

Liedstrophe EG 396,6

Weicht, ihr Trauergeister,
denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.

Denen, die Gott lieben,
muss auch ihr Betrübten
lauter Freude sein.

Duld ich schon hier Spott und Hohn,
dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Beichtgebet

Manchmal tun wir anderen Menschen weh. Das passiert durch das, was wir sagen und tun – oder eben nicht sagen und nicht tun.

Manchmal tun wir auch Gott weh. Das passiert, wenn wir unsere Interessen im Blick haben und nicht darauf achten, was Gott in der jeweiligen Situation will.

Im Beichtgebet ist Gelegenheit, über solche Situationen nachzudenken und das, was nicht gut gegangen ist, auszusprechen. Im Gebet sind an dieser Stelle drei Punkte (...) eingefügt.

Vater im Himmel,
du weißt, was mich belastet:

...

Es tut mir leid.

Verzeih mir und hilf mir, Schaden nach Kräften wiedergutzumachen und mich zu bessern.

Dankgebet

Ich danke dir, mein Gott, für die Vergebung, die ich erfahren habe, und für den Mut zum neuen Beginn. Lass mich nicht nur mit Worten dankbar sein, sondern auch vergeben, wenn andere mir schaden oder mir weh tun. Ich weiß, es wird nicht alles ganz anders werden in meinem Leben, aber ich vertraue darauf, dass du, Gott, mich nicht vergisst. Ich danke dir, dass ich solches Vertrauen haben darf.

Fürbitte

Vor dem, was kommt, brauchen wir uns nicht zu fürchten, wenn wir nur Dich haben, Herr, unser Gott. Darum bitten wir um deinen Beistand und bitten Dich besonders

- für alle, die unter ihren Sorgen schwer belastet durchs Leben gehen,

- für alle, die keine Zukunft für sich sehen,
- für alle, denen die Einkünfte wegbrechen, weil der Kampf gegen das Corona-Virus ihre Arbeit einschränkt,
- für alle, die in dieser Zeit besondere Verantwortung tragen, das kirchliche Leben an die Corona-Situation anzupassen,
- für alle, die an der Seite stehen von Einsamen und Traurigen, von Erkrankten und Sterbenden,
- für alle, die müde geworden sind von der Suche nach Dir, Gott.

Erbarme Dich über uns alle und hilf uns nach deinem Willen zu leben. Stärke unser Gedächtnis, dass wir uns an deine Hilfe in der Vergangenheit erinnern, lenke unseren Blick auf das, was Du heute unter uns vollbringst, und unsere Zuversicht auf die Zukunft mit Dir. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
 Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich
 und die Kraft und die Herrlichkeit
 in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 152

Wir warten dein, o Gottes Sohn,
 und lieben dein Erscheinen.
 Wir wissen dich auf deinem Thron
 und nennen uns die Deinen.
 Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt
 und siehet dir entgegen;
 du kommst uns ja zum Segen.

Wir warten deiner mit Geduld
 in unsern Leidenstagen;
 wir trösten uns, dass du die Schuld
 am Kreuz hast abgetragen;
 so können wir nun gern mit dir
 uns auch zum Kreuz bequemen,

bis du es weg wirst nehmen.

Wir warten dein; du hast uns ja
 das Herz schon hingenommen.
 Du bist uns zwar im Geiste nah,
 doch wirst du sichtbar kommen;
 da willst uns du bei dir auch Ruh,
 bei dir auch Freude geben,
 bei dir ein herrlich Leben.

Wir warten dein, du kommst gewiss,
 die Zeit ist bald vergangen;
 wir freuen uns schon überdies
 mit kindlichem Verlangen.
 Was wird geschehn, wenn wir dich sehn,
 wenn du uns heim wirst bringen,

Segen

*Wenn wir den Segen sprechen, sagen wir: „uns“.
 Denn wir sind mit anderen Menschen verbunden
 und bitten für sie, so wie sie für uns bitten.*

Der Herr segne uns und behüte uns.
 Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns
 und sei uns gnädig.
 Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe
 uns Frieden.

Weitere gedruckte Exemplare liegen in der Kirche aus. Digital ist die Haus-Andacht auf der Website des Kirchenbezirkes unter www.kirchenbezirk-loebau-zittau.de abrufbar.

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Löbau-Zittau
 Superintendentin Antje Pech
 Pfarrer Alexander Stokowski
 Bild Titelseite und Bildrechte: pixabay.com
 Lieder: Ev. Gesangbuch (EG)
 Psalm 85 auf Seite 1 aus der Zürcher Bibel (Ausgabe 2007),
 Verlag der Zürcher Bibel beim Theologischen Verlag Zürich
 Übrige Bibeltexte aus der Lutherbibel Revidiert 2017, Deutsche Bibelgesellschaft
 Beicht- und Dankgebet: Evangelisches Gesangbuch für die
 Ev.-Luth. Kirchen in Bayern und Thüringen und Evangelisches
 Gesangbuch für die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

